

Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Oktober 2017

Nr. 10 · 13. Jahrgang

Dank an WählerInnen und HelferInnen

Wir danken den Wählerinnen und Wählern und vor allem den vielen unermüdlichen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern. Sie haben dafür gesorgt, dass die Themen, die den Menschen unter den Nägeln brennen, auch Gegenstand des Wahlkampfes geworden sind. Auf den Straßen und im Internet, in den Wahlkampfarenen im Fernsehen und bei vielen Podien überall im Land stand DIE LINKE für bezahlbare Mieten, gute Arbeit, bessere Bildung und eine armutsfeste Rente.

Insgesamt 247.441 Wahlberechtigte waren im Wahlkreis 61 am 24. September 2017 an die Wahlurnen aufgerufen, um ihre Erststimme einem der zehn Direktkandidaten beziehungsweise einem Einzelbewerber und ihre Zweitstimme einer der 15 Parteien auf der Landesliste zu geben. Es wurde 316 Urnenwahlbezirke und 51 Briefwahlbezirke gebildet.

In der Landeshauptstadt Potsdam

hat die SPD-Kandidatin Dr. Manja Schüle die meisten Erststimmen erhalten (26,6 Prozent, 27.525 Stimmen) vor Dr. Saskia Ludwig (CDU, 20,5 Prozent, 21.215 Stimmen), Norbert Müller (DIE LINKE, 19,7 Prozent, 20.436), René Springer (AfD, 11,7 Prozent, 12.132), Annalena Baerbock (Grüne, 8,9 Prozent, 9.187 Stimmen) und Linda Teuteberg (FDP, 7,3 Prozent, 7.553 Stimmen). Bei den Zweitstimmen hat die CDU in der Lan-

deshauptstadt 21,6 Prozent erhalten, DIE LINKE 21,2 Prozent, SPD 18,3 Prozent, AfD 12,8 Prozent, Bündnis90/Grüne 10,9 Prozent und FDP 8,2 Prozent. Im Land Brandenburg erzielte DIE LINKE einen Zweitstimmenanteil von 17,2 Prozent. Der Erststimmenanteil lag ebenfalls bei 17,2 Prozent. In den Bundestag gewählt sind voraussichtlich Kirsten Tackmann MdB, Wahlkreis 56 (Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, nördliches Havelland), Thomas Nord MdB, Wahl-

kreis 63 (Frankfurt (Oder) und Oder-Spree), Anke Domscheit-Berg, Wahlkreis 60 (Brandenburg/Havel, Potsdam-Mittelmark, südliches Havelland, westliches Teltow-Fläming) und Norbert Müller MdB, Wahlkreis 61 (Potsdam, östliches Potsdam-Mittelmark). Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis erreichte DIE LINKE in Deutschland 9,2 Prozent und 69 Mandate, davon fünf Direktmandate.



Vom „Wahlfrühstück“ bis zum „red summer Festival“

Mehr als 4.000 Menschen besuchten am Sonnabend, dem 26. August 2017 die nunmehr 28. Auflage des LINKEN Sommerfestes in Potsdam. Am Neptunbecken hinter dem Hotel Mercure gab es ab 10.00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein ein gemütliches „Wahlfrühstück“ als Picknick für Jüngere und jung gebliebene WahlkämpferInnen.

Pünktlich um 13.00 Uhr starteten in Doppelmoderation Isabel Vandre (MdB) und LINKEN-Kreisvorsitzender Stefan Wollenberg (FOTO) das offizielle Programm mit Musik, Satire und jeder Menge Politik im Gespräch.

Die Besucherinnen und Besucher hatten dabei auch die Gelegenheit, einige der Brandenburger Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl

der Partei DIE LINKE kennenzulernen. Zum Abschluss des politischen Teils gab es dann den Besuch und die Rede des Parteivorsitzenden Bernd Riexinger.

Der Abend klang dann mit Konzerten der Bands „Die Sterne“, „44 Leningrad“ und „Tiefenrausch“ aus.

Mehr siehe Seite 3.



In dieser Ausgabe

2 LINKS INFORMIERT
Kalenderblätter für den Monat Oktober

3 LINKS INFORMIERT
Vom Wahlkampfauftakt über Stadtteilstift bis zum Endspurt

4 LINKS IM RATHAUS
Unsere Themen: Planetengärten/Bessere Kinderbetreuung/



Minsk erhalten/Rechenzentrum und Garnisonkirchen-turm/Integrationspreis

5 IN MEMORIAM
Gedenken an Prof. Dr. Horst Klett

6 POTSDAMS MITTE
Zur „behutsamen Annäherung an den historischen Stadtgrundriss“/15 Jahre Biosphäre/Toleranzfest

7 POTSDAMER ALLERLEI
Charlotte Lux wurde 104 Jahre/Harald Petzold und „manifest“/tipps und termine

Informationen der Redaktion

Die nächste Ausgabe von „Potsdams andere Seiten“ erscheint am 7. November 2017. Redaktionsschluss ist am 20.10.2017.

Die Redaktion

Der AfD die rote Karte zeigen – Bunt statt Grauland

Das Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ hatte für Samstag, den 09. September, zu einer Kundgebung „Bunt statt Grauland“ aufgerufen. Der brandenburgische AfD-Landesverband hatte für diesen Tag eine Versammlung unter dem Motto „Sozial ohne rot zu werden“ angekündigt. Gastredner war u.a. Björn Höcke, der für seine rechtsaußen Äußerungen und Neigungen hin zum extrem rechten Rand bekannt ist.

Das Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ hat den Aufruf des Aktionsbündnisses Brandenburg „Für ein friedliches



dam keinen Platz.

Wir stehen konsequent für Toleranz, ein friedliches Miteinander und eine gelebte Vielfalt der Kulturen und Religionen.

Land Brandenburg ohne Rassismus“ unterzeichnet. „In diesem Sinne sehen wir uns in der Verantwortung, den menschenfeindlichen Bestrebungen der AfD entschieden entgegenzutreten“ sagte die stellvertretende Bündnisvorsitzende Anne Pichler. Rassismus und Intoleranz haben in der Landeshauptstadt Pots-

KALENDERBLÄTTER OKTOBER

1822

Freudenfeuer „stirbt“ für den guten Zweck

Erstmals findet am 18.10. das traditionelle Freudenfeuer auf dem Brauhausberg in Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht nicht mehr statt; dafür erhalten die Pflöge des Armenhauses eine Sonderspeisung.

1842

Die Moschee pumpt

Am 22.10. wird die Moschee für 34.871 Taler fertig gestellt. Ludwig Persius notiert in seinem Tagebuch: „Auf dem Rouinenberge am 22t October Abends 5 Uhr als das erste Wasser nach dem Rouinenberge gedrückt werden kommen S.M. mit Ex v.M. hinaufgefahren. Der Keßel füllt sich allmählig. – Schöner Abend, Sonnenuntergang, Dunst über der Ebene. S.M. äußern nur beim Weggehen in famoser Stimmung, Ich kann mich garnicht satt sehen an dem Anblick des Waßers auf der Höhe. Die Rouinen spiegeln sich nach fast 100 Jahren endlich wieder.“

1917

400 Jahre Reformation

Die französisch-reformierte Gemeinde in Potsdam begeht am 31.10. mit einem Festgottesdienst den 400. Jahrestag der lutherischen Reformation. Die Gemeindefeier erbrachte einen Erlös von 154,- Mark für „die Krieger unserer Gemeinde“

1932

Radel-Razzia

In der Luisenstraße findet am 27.10.

eine „polizeiliche Razzia“ („Potsdamer Tageszeitung“, 28. 10. 1932) auf Radfahrer statt, die ihr Rad nicht beleuchtet haben, Die Streife ist selbst mit Rädern ausgestattet, um Flüchtende verfolgen zu können.

1937

Widerstandsgruppe zerschlagen

Die Potsdamer Gestapo erhält am 25.10. zufällig die Information über die in Potsdam und Nowawes bestehende kommunistische Widerstandsgruppe. In den folgenden Monaten werden 75 Mitglieder verhaftet und 44 der Justiz übergeben. Die Mehrzahl von ihnen wird zu hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt; einige werden nach Verbüßung der Haft in ein Konzentrationslager überstellt. Vier von ihnen kommen im Konzentrationslager um: Kurt Austert, Hermann Elflein, Heinrich Luther und Hermann Wehrstedt.

1952

Aufbauhelfer geehrt

Die besten freiwilligen Aufbauhelfer der Potsdamer Friedhofsverwaltung werden am 6. Oktober aus Anlass des 3. Jahrestages der Gründung der DDR durch den Rat der Stadt Potsdam mit je 80,- DM prämiert. Es sind die Kollegen Dörre, Scheller, Rößler, Kiesner und Starke.

1957

Marchwita bei „Patenkindern“

Der Schriftsteller Hans Marchwita ist am 4.10. bei seinen „Patenkindern“,

dem Lehrkombinat „Hans Marchwita“. Er spricht vor 200 Lehrlingen, Ausbildern und Erziehern und hebt dabei hervor: „Meine lieben Kinder, wenn ich euch heute vor mir sehe, dann bin ich sehr glücklich. Glücklich, weil ich diese Zeit erleben und ich in ihr leben darf.“ (MV, 09. 10. 1957)

1962

Komsomolzen in Potsdam

Anlässlich des 45. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution besucht am 23.10. eine Delegation des Leninschen Komsomol (330 Mädchen und Jungen aus Weißrussland und der Ukraine) Potsdam. Am Schloss Cecilienhof werden sie von Ulrich Schlaak, 1. Sekretär der Bezirksleitung Potsdam der FDJ, begrüßt. Sie besuchen weiterhin die Anlagen von Schloss Sanssouci.

1982

Kinder in der Waldstadt II

Die Kinderkombination in der Waldstadt II wird am 15.10. feierlich eröffnet. 42 Mitarbeiterinnen sorgen sich um 120 Kindergarten- und 80 Krippenkinder; Leiterin wird Rosemarie Danz.

1987

DDR-Filmwoche in Tübingen

Vom 21. bis zum 26.10. läuft in Tübingen (BRD) eine DDR-Filmwoche. Folgende Filme werden gezeigt: „So viele Träume“, RE: Heiner Carow, „Die dicke Tilla“, RE: Werner Bergmann, „Olle Henry“, RE: Ulrich Weiß, „Der Traum vom Elch“, RE: Siegfried Kühn, „Blonder Tango“, RE: Lothar Warneke, u. a.

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“ Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.
HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; **Kati Biesecke, Stefan Wollenberg,** Vorsitzende. Zeppelinstraße 7, 14471 Potsdam.
REDAKTION: medien punkt potsdam; Hessestraße 5, 14469 Potsdam **Bernd Martin** (V.i.S.d.P.); **H. Jo. Eggstein,** Layout; **Renate Frenz,** Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;
ANZEIGEN: Sekretariat.
BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00
 „PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg.

PolitikerInnen im Gespräch mit WählerInnen

Nachlese: 28. Sommerfest der LINKEN/Wahlkampfauftakt

Der Festplatz war auch in diesem Jahr gut gefüllt. Auf der nahe liegenden Wiese hatten wie in den Vorjahren die jüngsten PotsdamerInnen beim Kinderfest ihren Spaß. Und zwischen den Potsdamern und ihren Gästen war immer wieder ein(e) LINKE(R) PolitikerIn im Gespräch mit WählerInnen anzutreffen. So die Brandenburger Spitzenkandidatin der LINKEN Dr. Kirsten Tackmann (MdB) und der Potsdamer LINKEN-Kandidat für den Wahlkreis 61, Norbert Müller. Gespannt verfolgten die Festbesucher vor allem den Polit-Gesprächsrunden zum Bundestags-

wahlkampf mit den Brandenburger Spitzenkandidaten aus einigen Wahlkreisen. Mit dabei: MdB Norbert Müller, MdB Thomas Nord, MdL René Wilke, Diana Tietze, Birgit Kaufhold, MdB Kirsten Tackmann, Anke Domscheit-Berg, Kerstin Kühn und Carsten Preuß.

Traditionell hatte auch Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg (MdL und Fraktionsvorsitzender DIE LINKE in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung) wieder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt zu einer Talkrunde zur aktuellen Potsdamer Stadtpolitik eingeladen. Schwerpunkt war hier die



Entwicklung der Stadtmitte in unserer Landeshauptstadt.

Beendet wurde der politische Teil des Festes mit einer bewegenden Ansprache des Bundesvorsitzenden der Partei DIE LINKE, Bernd Riexinger. Bernd Riexinger forderte höhere Löhne, höhere Renten und mehr Sozialausgaben. Er stellte die Maßnahmen gegen die Kinderarmut vor und fordert armutsfeste Renten. DIE LINKE tritt für eine Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge ein, zuallererst mehr Personal für Pflege, Gesundheit und Bildung. Das sind nur einige der Kernthemen, bei denen dringender Handlungsbedarf besteht. Und sie können angepackt werden, wenn Superreiche, Konzerne und Banken, denen die Politik seit Jahrzehnten großzügige Steuergeschenke macht, endlich wieder angemessen an der Finanzierung des Gemeinwesens beteiligt werden. Auch das gehört dazu, wenn von sozialer Gerechtigkeit die Rede ist.



Ein Fest für die ganze Familie

15. Stadtteilfest Am Stern auf dem Johannes-Kepler-Platz

Das Lokale Bündnis für Familie Stern|Drewitz|Kirchsteigfeld hatte zum 15. Mal die BewohnerInnen zum Stadtteilfest Am Stern a, 9. September eingeladen. Wir immer verwandelte sich der Keplerplatz in ein buntes Festgelände.

Auf der Bühne waren kleine und große KünstlerInnen, Nachwuchstalente und Profis bestaunen. An den vielen Ständen rund um das Bühnengeschehen konnten die BesucherInnen sich über die Angebote der Einrichtungen, Träger und Vereine informieren. Beim Stadtteilquiz gab es wieder tolle Preise zu gewinnen. Mitmachen lohnte sich. Moderiert wurde das Stadtteilfest von Harald Pignatelli vom RBB.



Wahlkampfendspurt mit Gregor Gysi

Mit „Liebe, Schnaps und Revolution“ und einem Geld-Blues läuteten die Berliner Musiker von „Lari und die Pausenmusik“ den Wahlkampfendspurt mit Gregor Gysi auf dem Keplerplatz Am Stern am 20. September zünftig ein. Der frühere LINKEN-Fraktionsvorsitzende im Bundestag und heutige Präsident der Europäischen Linken war wieder nach Potsdam gekommen, um gemeinsam mit dem LINKEN-Landesvorsitzenden und Brandenburgischen Finanzminister Christian Görke unseren Direktkandidaten Norbert Müller im Wahlkreis 61 in der Schlussphase des Wahlkampfes noch einmal den Rücken zu stärken.



In seiner unverwechselbaren Art fanden seine Argumente, die sich mit der zu Ende gehenden Großen Koalition beschäftigten, ungeteilten Beifall der über 300 BürgerInnen – oft auf offener Szene. Dabei arbeitete er sich durch die gesamte Bandbreite der deutschen, europäischen und Weltpolitik. So sind laut Gysi die Russland-Sanktionen ein „großer Fehler“. Ebenso kritikwürdig bewertete Gysi die Türkei-Politik der Bundesregierung. Die Flüchtlingskrise könne nur beendet werden, wenn die Kriege beendet würden, betonte der Politiker.

Auf die sozialen Probleme in Deutschland eingehend geißelte Gregor Gysi die neoliberale Entwicklung als „katastrophal“ und Leiharbeit als „moderne Form der Sklaverei“. Und wenn Bundeskanzlerin Angelika Merkel davon rede, „dass es uns doch gut gehe, meint sie sich und mich – aber nicht die anderen“, unterstrich Gregor Gysi unter Beifall. Die Lacher hatte er auch auf seiner Seite, als er die Problematik der Altersarmut berührte. Einige Politiker anderer Parteien wollen diese Frage „lösen, indem Leute in meinem Alter bei Rot über die Straße gehen“ sollen, bemerkte der 69-jährige Politiker. Dem stellte er die Forderungen der LINKEN entgegen nach gleichen Renten in Ost und West, nach einer solidarischen Mindestrente in Höhe von 1.050 EURO sowie die Möglichkeit ab 65 sowie nach 40 Berufsjahren abschlagsfrei in Rente gehen zu können.

„Kein Problem wird gelöst, wenn wir nur rumstehen und beten“

Passend zum Themenjahr „Stadt trifft Kirche“ steht Dr. Martin Luther King in diesem Jahr Pate für die dreizehnte Verleihung des Integrationspreises der Landeshauptstadt Potsdam. Sein Name steht exemplarisch für friedliches Miteinander, für eine offene Gesellschaft ohne Diskriminierung. Der oben stehende Satz steht auch für Mut und er ist zugleich als ein Aufruf aktiv zu werden zu verstehen. Für diesen Mut, für das Engagement und das Aktivwerden stehen all jene in Potsdam, die Integrationsarbeit leisten. In den 13 Jahren, in denen ich sowohl die Arbeitsgruppe als auch die Jury für den Integrationspreis leite, habe ich viele Menschen kennen lernen dürfen, die mit ihren Projekten für eine aktive Integration eintreten, Menschen, die sich denen, die zu uns gekommen sind, annehmen, ihnen Hilfe und Unterstützung anbieten und die Integration täglich leben. Hatten wir bis 2015 in jedem Jahr zwischen 10 und 13 Bewerbungen, sind diese parallel mit der Zunahme derer, die bei uns Hilfe suchten, gewachsen. In diesem Jahr sind es gar 24 Bewerbungen.

Damit haben sowohl der Integrationsgedanke und damit auch der Integrationspreis einen viel höheren Stellenwert als noch vor einem Jahrzehnt. Dem wollte auch die Stadtverordnetenversammlung gerecht werden. So haben sich die Fraktionen von SPD, DIE LINKE, CDU/ANW, Bündnis 90/Grüne, DIE ANDERE und Bürgerbündnis/FDP meinem Vorschlag, das Preisgeld von insgesamt 1.000 Euro auf nunmehr 2.000 Euro zu verdoppeln, angeschlossen. Die ProPotsdam, Auslober des Sonderpreises, hat ebenfalls angekündigt, ihr Preisgeld zu verdoppeln. Ich danke den Mitgliedern der AG und der Jury Integrationspreis, allen Fraktionen, die sich meinem Anliegen angeschlossen haben, dem Kämmerer, der die Wirksamkeit des Beschlusses und damit die Erhöhung des Preisgeldes für 2017 zugesagt hat und der ProPotsdam, die mit der Erhöhung des Preisgeldes für den Sonderpreis das positive Bild abrundet. Ich würde mich freuen, Sie am Sonntag, den 15.10.2017 ab 16 Uhr in der Reithalle A des Hans Otto Theaters in der Schiffbauergasse begrüßen zu dürfen.

Birgit Müller
Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung

Für eine bessere Betreuung der Kinder

Mit dem Beschluss des städtischen Haushalts 2017 hat DIE LINKE erreicht, dass die Stadt für die Finanzierung einer besseren Personalausstattung der Kitas 1,5 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung stellt. Das gilt anteilig seit September 2017. Dem voraus ging eine Unterschriftensammlung Potsdamer Eltern, die ein finanzielles Engagement der Stadt gefordert hatten. Das Land zahlt für die Kita-Betreuung eine „Pauschale“, die aber bisher nur 7,5 Stunden Betreuung pro Kind deckt. Der Rechtsanspruch besteht aber für bis zu 10 Stunden pro Tag. In Potsdam werden allein bei den Kindern unter 3 Jahren 46% und etwa 38% der 3-6-jährigen 10 Stunden am Tag, betreut. Es gibt also eine erhebliche Finanzierungslücke. Das ebenfalls auf Initiative der LINKEN gefertigte Rechtsgutachten weist aus, dass der Stadt so bereits jetzt jährlich 50 Mio. Euro fehlen. Und das, ohne die Berücksichtigung des Mehrbedarfs für die Betreuung über 7,5 Stunden bzw. zwischen 8 und 10 Stunden.

Jahrelang ging der Streit darum, wer für die Zahlung der Kosten des entsprechend des tatsächlichen Betreuungsbedarfs einzusetzenden Personals aufzukommen hat – das Land oder die Stadt. Diese entscheidende Frage beantwortet das Gutachten so: Das Land hat für die tatsächlich entstehenden Kosten aufzukommen. Nun steht die Stadt vor der Aufgabe zu prüfen, auf welchem Weg das Land in Pflicht genommen werden kann. Sie setzt dabei auf ein Miteinander der Kommunen und der Träger der Kitas. Denn Potsdam ist nicht, so wie immer vom Land behauptet, alleine mit diesem Problem.

Begleitet wird diese Situation von der Tatsache, dass in Brandenburg ein kostenfreies Kita-Jahr eingeführt werden soll. Auch das kostet Geld. Es muss aber möglichst schnell eine Lösung gefunden werden. Kinder haben einen Anspruch auf eine zuverlässige, qualitativ hochwertige Betreuung in der für ihr Leben so wichtigen Entwicklungsphase.

Dr. Sigrid Müller
jugendpolitische Sprecherin

Planetengarten am Treffpunkt Freizeit fertigstellen

Wer den Treffpunkt Freizeit besucht, sieht ein wunderbares Kunstwerk, das Kinder gemeinsam mit der Künstlerin Anette Messig geschaffen haben. Es stellt unser Planetensystem dar, das 2015 aufgestellt wurde und neun Planeten zeigt. Es hat eine außergewöhnliche Farbigkeit, schimmert im Licht und viele bleiben stehen und staunen. Das Problem ist, es konnte noch nicht fertiggestellt werden, die Umlaufbahnen, Orbits und Beschriftungen fehlen. Der Grund ist, dass Geld fehlt. Daher hat die Fraktion DIE LINKE den Oberbürgermeister beauftragt, Möglichkeiten zu erkunden, auf welche Weise das Projekt „Planetengarten“ vor dem Treffpunkt Freizeit sowohl als Bildungs- und Lehrmittel als auch als Kunstwerk vollendet werden kann.

Sonne und Planeten werden nach Fertigstellung der Anlage in einem Wegesystem, die Planetenbahnen symbolisierend, angeordnet sein (Durchmesser ca. 20 m). Nunmehr geht es darum, dass das detaillierte Beschilderungs- und das Beleuchtungssystem die Anlage vervollständigen sollten, um die angestrebten Bildungseffekte zu erzielen. Wir möchten, dass die am Kunstprojekt beteiligten Kinder auch sehen, dass ihre Arbeit vollendet wird. Zugleich möchten wir, dass das beeindruckende Kunstwerk vor dem Treffpunkt Freizeit für alle komplett zu betrachten und zu genießen ist. Wir hoffen auf Zuspruch aus anderen Fraktionen.

Dr. Karin Schröter, Vorsitzende des Kulturausschusses

Das „Minsk“ kann und muss erhalten bleiben

Die Linksfraktion setzt sich konsequent für den Erhalt des ehemaligen Terrassenrestaurants „Minsk“ auf dem Brauhausberg ein. Deshalb haben wir das Vorhaben des Landessportbunds zum Erwerb des „Minsk“ und zur Umwandlung in eine Kita unterstützt. Der Kaufantrag wurde jedoch mit der fadenscheinigen Begründung abgelehnt, die Stadt brauche dort keine Kita, obwohl der LSB bereit war, 2,5 Millionen Euro für das Grundstück zu zahlen.

Das Gebäude befindet sich trotz des langen Leerstands in einem Zustand, der eine Sanierung und Weiternutzung durchaus zulässt. Es gab verschiedene Interessenbekundungen, die einen Erhalt realistisch erscheinen lassen. Im Bebauungsplan ist eine entsprechende Option erhalten.

Jetzt steht die Veräußerung der Grundstücke oberhalb der Max-Planck-Straße unmittelbar bevor. Damit soll ein Teil der Kosten für das neue Bad, mindestens 6 Millionen Euro, finanziert werden.

Deshalb hat die Linksfraktion einen Vorstoß zum Erhalt des „Minsk“ gestartet. Im September beschloss die Stadtverordnetenversammlung auf unseren Antrag, dass bei der Veräußerung des Grundstücks dafür Sorge zu tragen ist, dass die mit dem Bebauungsplan gegebenen Möglichkeiten für den Erhalt des Gebäudes entsprechend berücksichtigt werden. Bevor der Zuschlag erteilt wird, sind die Ausschreibungsergebnisse dem Hauptausschuss vorzulegen.

Damit setzen wir ein deutliches Zeichen im Kampf um den Erhalt dieses architektonischen Unikats, mit dem viele Potsdamerinnen und Potsdamer schöne Erinnerungen verbinden.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Rechenzentrum und Turm der Garnisonkirche – Beides muss möglich sein!

DIE LINKE steht für eine dauerhafte Nutzung des Rechenzentrums für mindestens weitere fünf Jahre als Haus für Künstler und Kreative. Es ist in dieser Funktion voll ausgelastet.

Daher unterstützen wir grundsätzlich den mit dem Aufbau des Turms der Garnisonkirche entstehenden Mehraufwendungen, um das Rechenzentrum zu erhalten. Diese Mittel sollen von der Stadt bereitgestellt werden.

Dabei achtet die Fraktion strikt darauf, dass der von ihr herbeigeführte Beschluss, keine städtischen Mittel für den Turmbau einzusetzen, eingehalten wird.

Wir verbinden die Finanzierung jedoch mit Bedingungen:

- Es ist im Einzelfall der Nachweis zu führen, dass die Mehraufwendungen im konkreten Zusammenhang mit dem Weiterbestehen des Rechenzentrums stehen.
- In den Verhandlungen mit der Stiftung Garnisonkirche soll die Verlängerung des Nutzungsvertrages um mindestens fünf Jahre erreicht werden.
- Der Oberbürgermeister soll die Voraussetzungen für die Änderung der Sanierungsziele prüfen, insbesondere die Aussetzung bzw. Streichung des Sanierungsziels „Abriss des Rechenzentrums“.
- Vorbereitung und Organisation einer breiten öffentlichen Diskussion zur künftigen Gestaltung und Nutzung des Areals mit Langem Stall, Alter Feuerwache, Kirchenschiff und Rechenzentrum
- Vorlage der Verhandlungsergebnisse der Stadt mit der Stiftung in der Stadtverordnetenversammlung, bevor die Mehraufwendungen ausgereicht werden.

Wir sind sicher, dass unter diesen Voraussetzungen auch die Akzeptanz des umstrittenen Aufbaus des Turms der Garnisonkirche bei den Potsdamerinnen und Potsdamern steigen kann.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Er brannte für die Seniorenarbeit

Unvergessen: Professor Dr. Horst Klett – Dank und Anerkennung

Wer hier auf einen klassischen Nachruf für Horst Klett hofft, wird in den folgenden Zeilen vermutlich überrascht werden. Ich bin davon überzeugt, dass es in Horsts Sinn gewesen wäre, den Nachruf zu nutzen, um allen älteren Genossinnen und Genossen Anerkennung und Wertschätzung entgegenzubringen, die im Alltag, leider, oftmals zu kurz kommt.

Im Kreisverband DIE LINKE.Potsdam stehen wir fortwährend vor den Herausforderungen, junge und alte Genossinnen und Genossen, sowie potentielle Neumitglieder gleichermaßen für unsere politische Arbeit zu begeistern. Dies hört sich schwieriger an, als es ist, denn so fand ich mich auf der Couch von Charlotte Lux wieder; einer beeindruckenden Frau, die im September 104 geworden ist. Neben ihrer toughen Art, hat mich vor allem ihre Persönlichkeit beeindruckt, diese Lebenslust und ihre politische Überzeugung. Ernst Busch auf der eigenen Jugendweihe die Hand zu schütteln, Kontakt zu Ernst Thälmann gehabt zu haben und trotz Krieg und der damit verbundenen und schrecklichen Erlebnisse bis heute überzeugtes Mitglied der LINKEN zu sein, zollt meinen Respekt.

Es schmerzt sie sehr, dass ein langjähriger Weggefährte nicht mehr da ist, der wusste, was es heißt, Mitglied dieser Partei zu sein. Aus Gesprächen mit seinen Weggefährtinnen und Weggefährten weiß ich, dass es Horst traurig machte, dass die älteren Genossinnen und Genossen und deren Wirken und Überzeugungen in Vergessenheit geraten. So hatte das Wort „Vergessen“ für Horst eine besondere Bedeutung; im Pflegestützpunkt, einer trägerunabhängigen Beratungs- und Koordinierungsstelle für durch Alter, Krankheit oder Beeinträchtigung Betroffene und deren Angehörige, lag sein zweites



Herzblut. Er brannte regelrecht für die Seniorenarbeit in der LAG, der AG Senioren und dem Seniorenbeirat der Stadt Potsdam und begleitete jährlich

die stattfindende Seniorenwoche. Ich möchte deshalb diesen Text nicht nur Horst widmen, sondern allen älteren Genossinnen und Genossen danken.



Ich verneige mich vor Euch und sage Danke für die tägliche Arbeit, für die großartige Unterstützung im Wahlkampf, danke für die Ratschläge und danke für eure konstruktiven Beiträge in den Debatten. Insbesondere, wenn zwei Generationen und mehr dazwischen liegen, fällt es nicht immer leicht, Verständnis und Geduld für einander aufzubringen. Lassen wir unseren Grundsatz nach Solidarität auch in die eigenen Reihen weiterleben und denken an Jene, die nicht mehr unter uns sind. In diesem Sinne: Danke Prof. Dr. Horst Klett!

Kati Biesecke,
Vorstand DIE LINKE.Potsdam

Kein Abriss funktionierender Gebäude!

Anlässlich einer Informationsveranstaltung des Sanierungsträgers Potsdam rund um den Alten Markt war DIE LINKE mit einem Informationsstand unter dem Motto „Miethaie zu Fischstäbchen“ am 12. September auf dem Alten Markt vertreten. Zu ihrer Teilnahme an dieser Aktion erklärten die Potsdamer Landtagsabgeordnete und stadtentwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, Anita Tack und Norbert Müller, Bundestagskandidat: „Die Stadt Potsdam plant den Abriss des Fachhochschulgebäudes und längerfristig des gesamten Ensembles „Staudenhof“, um dort Neubauten errichten zu lassen. Ich fordere die Verantwortlichen dringend dazu auf, diese weitere Privatisierung öffentlichen Eigentums zu stoppen. Privater Wohnungsneubau in diesem Areal ist nur hochpreisig zu haben. Das trägt zur Vertreibung der jetzigen Mieter Am Alten Markt 10 und zur Vernichtung vielfältig nutzbarer bestehender Gebäude bei. Diese Verdrängung wollen wir stoppen. Die Mieten in angespannten Nachbarschaften müssen eingefroren und gesenkt werden. Spekulation mit Wohnraum muss verboten werden!“ Anita Tack: „Deshalb nehme ich am Informationsstand der LINKEN teil, die sich für eine soziale und nachhaltige Wohnungspolitik in der Stadt, im Land und im Bund einsetzt und unterstütze die Forderung nach dem Erhalt des Ensembles ‚Staudenhof‘ einschließlich des Gebäudes der Fachhochschule.“



Norbert Müller war auch hier präsent.



Biosphäre muss als Umwelt- und Bildungseinrichtung eine Zukunft haben

Anlässlich des 15. Geburtstags der Biosphäre erklärt die Potsdamer Landtagsabgeordnete und stadtentwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, Anita Tack: „Die Veranstaltung zum 15. Geburtstag der Biosphäre Potsdam am 19. September zeigte das Potenzial dieser inzwischen auf Platz 4 der Potsdamer touristischen Attraktionen liegenden Einrichtung. Oberbürgermeister Jakobs wünschte dann auch



eine Fortführung der Arbeit. Ich kann ihm darin nur zustimmen. Die Biosphäre kann und muss als „ausgezeichneter Ort für die Umwelt- und Naturbildung“, so Jakobs, unbedingt erhalten werden.

Alle anderen Nutzungsmöglichkeiten wurden ausgiebig geprüft und verworfen. Ich fordere die Stadtverordneten dringend auf, endlich den Weg zu einer Weiternutzung frei zu machen. Für eine Unterstützung des Landes werde ich mich auch weiterhin einsetzen.“

Wem gehört die Stadt?

Zur „behutsamen Annäherung an den historischen Stadtgrundriss“/Von Sascha Krämer

Potsdams kultureller und bauhistorischer Reichtum ist bedeutend. Dazu haben viele Generationen in verschiedenen historischen Epochen ihren Beitrag geleistet. Diese in Stein gehauenen Zeitzeugen gehören zu Potsdams Gegenwart und damit auch zur künftigen städtebaulichen Entwicklung. Im Oktober 1990 wurde das Ziel der Stadtentwicklung in der Potsdamer Mitte, die „behutsame Annäherung an den historischen Stadtgrundriss“, beschlossen. Dieser Beschluss wird heute von den Befürwortern der einseitigen Umgestaltung der Stadtmitte zur Rechtfertigung ihrer Position herangezogen. Aber die Zeiten ändern sich, die Bevölkerung auch. Und so darf man 27 Jahre später fragen, ob dieser Beschluss aus der Wendezeit heute noch sinnvoll und richtig ist? Vor allem wenn man bedenkt, dass es heute nicht nur um die „Umgestaltung“, sondern um den Ausverkauf von kommunalem Eigentum geht.

Behutsam mit dem Erbe umgehen

„Behutsamkeit“ ist bei einer näheren Betrachtung der jetzigen Politik schwer zu finden. Mit Behutsamkeit hat der Abriss bestehender und nutzbarer Gebäude, haben die aktuellen Entwicklungen in der „Mitte“ nichts zu tun. An keiner Stelle lässt sich der Beschluss so lesen, dass die Wiederannäherung an den historischen Stadtgrundriss zu Lasten bestehender Nutzungen und Interessen sowie der Entwicklung einer modernen, lebenswerten Stadtmitte umgesetzt werden soll. Die städtebauliche Entwicklung der Neuen Mitte ist auf der Grundlage bisheriger Beschlüsse so weiterzuführen, dass bei der behutsamen Annäherung an den historischen Stadtgrund- und Aufriss die Anforderungen und Bedingungen einer aus den Trümmern des 20. Jahrhunderts heraus im 21. Jahrhundert weiter gewachsenen und sich verän-



dernden Stadt Beachtung findet. Der Beschluss wird heute aus dem historischen Kontext gerissen, um die Politik der Liquidierung der Nachkriegsmoderne, vulgo der DDR-Architektur, in Potsdam fortzusetzen. Behutsam mit dem Erbe, mit der (gesamten) Tradition umgehen, könnte ja auch bedeuten, auf jenen Platz, der die vermeintliche Mitte Potsdams darstellt, eine produktive Spannung zwischen unterschiedlichen Formen und damit Jahrhunderten aufzubauen. Damit würde auch die „maßstabslose und struktursprengende“ Nikolai-Kirche eingebunden. (Die Adjektive sind dem Beitrag von Christian Seidel in den PNN entnommen, jedoch hat dieser sie für das deutlich kleinere Gebäude der Fachhochschule benutzt – warum kommen diese Adjektive nicht beim Anblick der für diese Barockstadt völlig überdimensionierten Kirche?)

Es lauert das Geschäft

Natürlich gibt es auch noch die wirtschaftlichen Interessen. Jenseits der Ideologie lauert das Geschäft. Dies sollte nicht vergessen werden. Immerhin geht es um Filetstücken in dieser Stadt. Der Streit um Fassadengestal-

tungen und Blockstrukturen verdeckt geschickt die eigentlich viel wichtigere Frage nach dem Umgang mit öffentlichem Eigentum. Denn das ist der Preis, den wir alle am Ende zahlen für die preußische „Kulissenschieberei“. Große Teile der Stadt wandern aus öffentlichem in privates Eigentum: das Garnisonkirchgrundstück stellte die Stadt kostenlos zur Verfügung, die Flächen um Alten Markt und Staudenhof wurden und werden privatisiert.

Zur Beruhigung der Gemüter werden Sozialwohnungsanteile festgeschrieben - nur im Kleingedruckten steht, dass die Bindungsfrist nach spätestens 20 Jahren endet. Danach sind die privaten Eigentümer frei im Umgang mit ihrem Eigentum. Das Anliegen, die Grundstücke nicht zu verkaufen, sondern Erbbaurechte zu vergeben und damit bei gleicher Investitionssicherheit zumindest das öffentliche Eigentum und Einflussmöglichkeiten zu erhalten und Einnahmen für die Stadt zu generieren - eine Mehrheit der Stadtverordneten lehnte es ab. Auch das ist eine Antwort auf die Frage: „Wem gehört die Stadt?“ Ist das nachhaltig und zukunftsorientiert? Öffentliches Eigentum soll zu Gunsten der



Stadtbevölkerung auch öffentlich bleiben! Das beinhaltet auch dessen Modernisierung.

Um wessen Interessen geht es hier?

Die können ökonomischer oder ideologischer, also weltanschaulicher Natur sein. Das gilt für die „große Politik“, sei es in Syrien oder in der EU. Als langjähriger Kommunalpolitiker sage ich: Das gilt leider auch für die kommunale Politik. Dass diese Interessen selten offen formuliert werden, sondern versteckt, verklärt oder gar vernebelt werden, gehört mit zum politischen Geschäft. Da wird lieber für Werte, Traditionen, dass Wohl Aller oder gar Menschenrechte gestritten – alte, aber bewährte Floskeln, die verdecken, dass es um eine ganz entscheidende Frage geht: „Wem gehört die Stadt?“ Momentan erleben wird, dass die Interessen von 15.000 Potsdamer Bürgerinnen und Bürgern, die eine dezidiert andere Beantwortung dieser Frage mit ihrer Unterschrift unter das Bürgerbegehren deutlich gemacht haben, nicht zählen.

Es geht in dieser politischen Auseinandersetzung ja nicht pauschal um die Gestaltung der Stadt Potsdam, sondern um deren „Mitte“. Ein Begriff aus der politischen Asservatenkammer, der seit über 2.000 Jahren umkämpft und genutzt wird. Welche Mitte der Stadt Potsdam? Jener des 18. Jahrhunderts, des 19. oder gar des 20. Jahrhunderts? Ein Blick auf die Karte und das tatsächliche Leben in dieser Stadt würde zeigen, wir diskutieren um eine Randzone. Aber mit „Mitte“ lässt sich besser streiten. Dann kommt schon „die Tra-



dition“? Welche Tradition? In Potsdam gibt es dazu mittlerweile eine klare Ansage und dafür auch das passende Geld, öffentliches und privates. Zwar gibt es gegen diesen konservativen Zeitgeist in dieser Stadt immer wieder Aufbegehren und Widerstand, aber leider, wie sich in den letzten Jahren zeigte, mit wenig Erfolg.

Die Bürger sollten entscheiden können

In den nächsten Tagen wird der Abriss der Fachhochschule erfolgen. Die Zurückweisung des Bürgerbegehrens zur Potsdamer Mitte mag juristisch begründbar gewesen sein - politisch klug war sie nicht. Tausende Potsdamer haben sich in kurzer Zeit klar positioniert - und werden jetzt mit dieser Entscheidung ignoriert. In einer so zentralen Frage genügt es nicht, auf 27 Jahre alte Stadtverordnetenbeschlüsse zu verweisen. Dieser Konflikt sollte durch die Bürgerschaft selbst gelöst werden. Der Oberbürgermeister täte gut daran, nun selbst eine Bürgerbefragung anzustreben. Auch die Stadt hätte damit die Chance, ihre Position durch die

Potsdamer legitimieren zu lassen - oder vor einer Fehlentwicklung bewahrt zu werden!

Dass dies nicht den Abschluss der weltanschaulich verklärten sozialen Kämpfe in der Stadt bedeuten wird, ist klar. Die Garnisonkirche in ihrer ganzen Pracht wird das nächste Ziel, vielleicht sogar der krönende (sic!) Höhepunkt sein. Monarchisten, Konservative, Reaktionäre und Faschisten aus allen Teilen unseres gemeinsamen Landes werden es ihnen mit Kranzniederlegungen und Paraden danken. Anlässe und Jubiläen gibt es ja immer wieder. Damit können die Traditionalisten einen weiteren Etappensieg verbuchen, Potsdam vollständig in preußisch Aspek einzulegen und damit zur kulturellen Speerspitze der Reaktion in Deutschland zu machen.

Jenen, die den Beginn des Abrisses sogar feiern wollen und sich auf lange „Beteiligungsprozesse“ berufen, sei mit auf den Weg gegeben: Beteiligung sollte sorgsam behandelt und ernsthaft betrieben werden. Wenn Menschen Gebäude erhalten und nutzen wollen, ist es nicht nur nutzlos sondern eher zynisch, sie zur Fassadenfarbe der nach dem Abriss geplanten Neubauten zu beteiligen. Wer so agiert, braucht Andere nicht über aktive Bürgerbeteiligung und lebendige Demokratie belehren.



„Ankommen – Zusammenkommen – Willkommen in Potsdam“

Am 16. September 2017 veranstalteten das Bündnis „Potsdam! Bekennt Farbe“ und die Landeshauptstadt Potsdam auf dem Luisenplatz das 10. Potsdamer Fest für Toleranz unter dem Motto „Ankommen - Zusammenkommen - Willkommen in Potsdam“.

Zehn Jahre ist es her, als 2008 erstmals ein buntes Fest das tolerante und weltoffene Potsdam präsentierte - damals als Reaktion auf eine Kundgebung der rechtsextremen DVU auf dem Luisenplatz. Von da an zog das Toleranzfest an verschiedene Orte in der Stadt und kehrte nun an seinen Ausgangspunkt zurück. Das Programm war vielfältiger und bunter als je zuvor. 15 verschiedene Akteure erfüllten die Bühne durch ihre abwechslungsreichen Beiträge mit Leben. Verschiedenste Aktionen an den mehr als 20 Ständen von Vereinen und Initiativen hatten eingeladen zum Mitmachen und Ausprobieren.

Das Straßenfußballturnier für Toleranz, Mitmach-Graffiti, Hüpfburg, Kurzfilme und eine Teezeremonie im Marokkanischen Königszelt rundeten das Angebot an Attraktionen ab.



Es fehlt an Mut zu Veränderungen im Sinne vieler PotsdamerInnen

Die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung hat mehrheitlich einen Antrag der LINKEN für eine Bürgerbefragung und ein Moratorium beim Abriss des FH-Gebäudes abgelehnt. Dazu erklärt die Potsdamer Landtagsabgeordnete und stadtentwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, Anita Tack: „Die Stadt Potsdam plant nach wie vor den Abriss der Fachhochschulgebäudes und des gesamten Ensembles „Staudenhof“. Der Weg geht über die Privatisierung der jetzt noch im kommunalen Eigentum befindlichen Fläche, um dort private Neubauten errichten zu lassen. Die Forderungen von 15 Tausend Menschen des Bürgerbegehrens zum Erhalt des öffentlichen Eigentums, zum Erhalt des Fachhochschulgebäudes und des Staudenhofs werden von der SVV- Mehrheit einfach beiseite gewischt. Ich halte das für einen unerträglichen, die Spaltung der Stadtgesellschaft zementierenden Vorgang. Die alternativen Vorschläge der Initiative Stadtmitte für alle zeugen von Ideenreichtum für eine nachhaltige Entwicklung zur Stärkung des Gemeinwesens in Potsdam Mitte. Ich fordere die Stadt-Verantwortlichen dringend auf, sich den Vorschlägen der vorwiegend jungen Menschen zuzuwenden und ihnen eine Gestaltungschance für ihre Ideen zu geben und damit die weitere Privatisierung des öffentlichen Raums abzuwenden. Alternativen liegen vor und sind noch machbar!“

Stille Lieder für die Welt

Die Gruppe „manifest“ spielte 16. September im Lothar-Bisky-Haus ein kleines Konzert unter dem Titel „Stille Lieder für die Welt“. Der Kandidat der LINKEN für die Bundestagswahl Harald Petzold ist selbst Mitglied der Gruppe und will mit der vor allem jiddischen Musik sensibel machen für die fremdländisch wirkende Kultur, die aber in Deutschland zu Hause ist. Bereits zu Zeiten der DDR erkannte „manifest“ das Faszinierende an der für uns fremdartigen jiddischen Musik und ihrer Sprache, die sosehr an die deutsche erinnert. Die Texte fangen ein und lassen nicht mehr los. Ganz nah und mitten drin erklingen die Fidel (Violine, Viola: Harald Petzold), die Gitarre (Thomas Wehling, Holger Kapp), der Bass (Marian Herrmann), das Cello (Marcus Pilarski) und die Mandoline (Holger Kapp), begleitet von den Solo- (Harald Petzold) und Gruppengesängen.



Harald Petzold

Dazwischen Anekdoten und Geschichten.

„manifest“ wurde übrigens nach den X. Weltfestspielen 1973 in Berlin von Studenten als Singeklub an der Pädagogischen Hochschule Potsdam gegründet. Die Besetzung hat mehrfach gewechselt.



Die Gruppe „manifest“

© MAGDA G

Auf ein Glas Sekt bei Charlotte Lux

DIE LINKE hat bekanntlich viele ältere Mitglieder, aber der Kreis der „ÜHUs“ (der Über-Hundertjährigen) ist trotzdem immer noch überschaubar. Umso mehr gilt das für GenossInnen, die nicht zum ersten oder zweiten, sondern zum fünften Mal einen dreistelligen



Geburtstag feiern – wie Charlotte Lux, die höchstwahrscheinlich älteste Potsdamer LINKE, die im September 104 Jahre alt wurde.

Lux war erst im vergangenen Jahr bei der Fraktion der LINKEN im Landtag zu Gast und traf sich dort mit unserer Abgeordneten Anita Tack bei Kaffee und Kuchen. Beide kommen aus Potsdam und kennen sich seit vielen Jahren. In diesem Jahr nutzte Anita Tack die Gelegenheit, sich für den schönen Tag im Landtag zu revanchieren und besuchte Lux, um Glückwünsche zum Geburtstag zu überbringen. Sie wurde herzlich empfangen, und bei einem Glas Sekt und einem Stück Torte wurde es erneut ein schöner Nachmittag (FOTO)

8								1
		5	7					
				6	8		5	
		8		9			7	
		4	1		6	2		
	5			4		8		
	6		9	1				
					5	9		
7								2

SUDOKU

Auflösung Juli

2	8	5	9	1	4	7	3	6
3	4	9	2	7	6	8	5	1
6	7	1	3	8	5	2	9	4
8	2	3	4	5	1	9	6	7
4	9	6	7	2	3	1	8	5
1	5	7	8	6	9	3	4	2
9	1	8	6	4	7	5	2	3
5	6	2	1	3	8	4	7	9
7	3	4	5	9	2	6	1	8

tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine •

Dienstag, 10. Oktober
15.00 Uhr im Sternzeichen:
 Konzert mit Sergej Himera
 „Kennst Du das Land wo...“
 Zu Gast ist der Musiker Sergej Himera mit einer musikalischen Reise durch verschiedene Länder.

Sonabend, 14. Oktober
10.00 Uhr im Sternzeichen:
 Gesamtmitgliederversammlungen des OV Stern-Drewitz-Kirchsteigfeld – Auswertung Bundestagswahlen 2017

11.00 Uhr, „freiLand“, Friedrich-Engels-Str. 22: Seminar „Hierarchien – bei uns doch nicht ...“
 Oder: Wie kann Selbstorganisation gelingen? VERANSTALTER Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg

10.00 Uhr, Lothar-Bisky-Haus:
 Der antifaschistische Verein „Unentdecktes Land e.V.“ stellt sich vor

Montag, 16. Oktober
13.30 Uhr, Restaurant Otto Hiemke, Karl-Gruhl-Str. 55, 14482 Babelsberg: Eine Reise mit vielen Hindernissen nach Mexiko – mit dem Potsdamer Walter Mann. Die Alfred und Toni Dahlweid Stiftung lädt Sie ein zu einer fotografischen Reise mit vielen Hindernissen nach Mexiko.

Dienstag, 17. Oktober
15.00 Uhr im Sternzeichen:
 Reisebildervortrag von Wolf Beyer „Jordanien“ - Wanderungen in Jordanien

Mittwoch, 18.10.
14.00 – 19.00 Uhr im Sternzeichen: Oktoberfest „Mit Dirndl & Lederhos“, zünftige

Musik. Anmeldung: 0331 600 67 62

19.00 Uhr „freiLand“ Cafe (Haus 2): Diskussion/Vortrag „Roter Oktober 1917: Eine Einführung in die Geschichte und Theorie der russischen Revolution“ mit Dr. Christoph Jünke (Historiker, Fernuniversität Hagen)
 VERANSTALTER Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg

Freitag, 20. Oktober
14.00 – 19.00 Uhr, Sternzeichen: Apfelfest. Wir laden sie auch in diesem Jahr wieder zum Apfelfest Am Stern rund um das Bürgerhaus STERN*ZEICHEN ein.

Sonntag, 22. Oktober
10.00 – 14.00 Uhr, Sternzeichen: Sonntagsbrunch für die ganze Familie. Anmeldung: 0331 600 67 62

Montag, 23. Oktober
18.00 Uhr in der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Dortustr. 53: DISKUSSION/VORTRAG „Kampf um die Ostsee – Die Rolle der Nato im Baltikum“. Reinhard Lauterbach, Historiker und Osteuropakorrespondent der „Jungen Welt“, schildert den Aufbau einer höchst gefährlichen Konfliktsituation nicht weit von den deutschen Grenzen.

Mittwoch, 25. Oktober
19.00 Uhr „freiLand“, Cafe (Haus 2): „Sozialistische Pädagogik – Zur Vergegenwärtigung eines solidarischen und utopischen Lernbegriffs“. Buchpräsentation und Gesprächsabend mit den Herausgebern Benjamin Paul-Siewert (M. A., Alumni der Rosa-Luxemburg-Stiftung) und Robert Pfützner (Lehrbeauftragter an der TU Darm-

stadt und Universität Hildesheim). VERANSTALTER Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg.

Freitag, 27. Oktober
18.00 Uhr (Beginn: 19:00 Uhr) im Sternzeichen: „CAT-stairs“ – Das Kabarett. Vorpremiere des neuen Kabarettprogramms ZEIT Punkt. Karten können per Telefon: 0331 / 600 67 61 reserviert werden.

Sonabend, 28. Oktober
13.00 Uhr, „freiLand“, Haus 1: „100 Jahre roter Oktober“ – die Antifa-Bibliothek „Fritz Teppich“ zeigt den Thorndike-Film „Das russische Wunder“. Anschließend Diskussion.